



Stiftung Liebenau

Innovativer sozialer Dienstleister und Wirtschaftsfaktor für die Region

Stiftung Liebenau – innovativer sozialer Dienstleister und Wirtschaftsfaktor für die Region

Die Stiftung Liebenau macht mit einer Studie zum sogenannten Social Return on Investment (SROI) die regionalökonomischen Wirkungen ihrer Arbeit transparent und zeigt dies am Beispiel ihrer beiden Stammlandkreise (Bodenseekreis, Landkreis Ravensburg) in der Region Bodensee-Oberschwaben. Hierdurch zeigt sich ihre Bedeutung als Wirtschaftsfaktor für die Region.

Nahezu jeder Landkreis ist mittlerweile Teil einer sorgfältig profilierten Wirtschaftsregion. Die Region Bodensee-Oberschwaben präsentiert sich auch länderübergreifend unter der Dachmarke „Vierländerregion Bodensee“ als internationaler Wirtschafts- und Lebensstandort mit hoher individueller und gesellschaftlicher Lebensqualität. Gleichzeitig betont sie ihre Rolle als Technologiestandort in Baden-Württemberg. Die Region weist im Landesvergleich überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze im Produktionssektor auf und versteht sich auch in Sachen Bildung als Technologie- und Innovationscluster. Ein bedeutender Wirtschaftszweig bleibt dabei bisweilen im

Schatten: der Zweig der sozialen Dienstleistungen für Menschen mit vielfältigem Unterstützungsbedarf. Soziale Organisationen, wie die Stiftung Liebenau, unterstützen diese nicht nur bedarfsgerecht – sie leisten auch einen Beitrag für eine höhere Lebensqualität. Sie sind zugleich Wirtschaftsunternehmen, die Arbeitsplätze schaffen sowie für Einkommen und Nachfrage vor Ort sorgen. So befördert auch die Stiftung Liebenau die regionale Wirtschaftstätigkeit in der Region Bodensee-Oberschwaben und ist ein wichtiger Standortfaktor. Wenn man über Soziales spricht, darf – und muss – man auch über Geld sprechen. Denn häufig erscheinen soziale Dienstleistungen wie Wohn- und Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderungen oder Hilfen für Kinder- und Jugendliche vor allem als immense Ausgabenpositionen im öffentlichen Haushalt. Doch ein großer Teil dieser Mittel fließt direkt wieder zurück an die öffentliche Hand und gleichzeitig entsteht Wirtschaftstätigkeit vor Ort. Sozialausgaben sind also Investitionen: in die Lebensqualität und in die gesellschaftlichen Systeme.

Social Return on Investment (SROI)*

In soziale Unternehmen wie die Stiftung Liebenau fließen diverse Arten öffentlicher Transferleistungen. Und wie in jeder Tauschbeziehung gilt: Wer etwas bezahlt, möchte wissen, welche Leistung er dafür erhält – wer bezahlt wird, möchte seine Leistung gewürdigt wissen. Soziale Dienstleistungen erfolgen allerdings zumeist in einem Dreiecksverhältnis: Derjenige, der für eine Leistung bezahlt (Staat), ist in der Regel nicht der, dem die Leistung direkt zugutekommt (Klient). Der Mehrwert sozialer Dienstleistungen für die Gesellschaft lässt sich mit dem Social Return on Investment transparent machen.

In der grundlegenden Perspektive des SROI interpretiert man diese Transfers nicht als staatliche Konsumausgaben, sondern als Sozialinvestitionen und fragt nach den daraus entstehenden Rückflüssen (Returns) an die öffentliche Hand sowie nach den gesellschaftlich eingesparten Kosten. Auf diese Weise zeigt sich, dass die tatsächlichen Gesamtkosten niedriger sind, als es auf den ersten Blick scheint, und der zusätzliche Nutzen für die Gesellschaft wird sichtbar. Oder einfach gesagt: Wie viel Wert (€) erhält „die Gesellschaft“ für den in ein Sozialunternehmen bzw. seine Klienten investierten Wert (€) zurück?

*) Social Return on Investment Der Social Return on Investment (SROI) ist ein Verfahren zur Berechnung der gesellschaftlichen, insbesondere monetären Wertschöpfung sozialer Unternehmen und Einrichtungen. Zur Abbildung dieser Wertschöpfung hat das Beratungsinstitut xit forschen. planen. beraten. gemeinsam mit der Evangelischen Hochschule Nürnberg (Prof. Dr. Klaus Schellberg) und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (Prof. Dr. Bernd Halfar) das aus den USA stammende Konzept SROI für die Situation des deutschen Wohlfahrtsstaates adaptiert. Über 80 Einzelorganisationen deutschlandweit haben bereits mit diesem Ansatz SROI-Berichte und Sozialbilanzen erstellt.



Grafik auf Basis einer Illustration der xit GmbH

Wirkungen für die Wirtschaftsregion

Die öffentliche Hand (regional und überregional) finanziert soziale Dienstleistungen. Daraus entstehen zunächst direkte Effekte durch die soziale Organisation selbst: Beschäftigung und Einkommenseffekte (eigene Mitarbeiter und Honorarkräfte), Nachfrage (eigene Einkäufe von Gütern und Dienstleistungen), fiskalische und parafiskalische Effekte (für eigene Mitarbeiter und den Betrieb abgeführte Steuern und Sozialversicherungsbeiträge). Darüber hinaus entstehen durch die sozialen Organisationen in der umliegenden Wirtschaft in mehreren Stufen induzierte

Effekte: Die direkten Einkommen werden ausgegeben und führen zu induzierter Nachfrage, die direkte Nachfrage der Organisationen wiederum führt zu induzierten Beschäftigungs- und Einkommenseffekten und so weiter. Der Wirtschaftsimpuls der sozialen Organisation trägt sich über viele Stufen im Wirtschaftsraum fort. Hier entstehen erneut (para-)fiskalische Effekte, also Einnahmen für die öffentliche Hand und Einsparungen durch Schaffung und Erhalt von Arbeitsplätzen.

Was passiert mit den öffentlichen Mitteln?

Den größten Teil der Finanzierung erhält die Stiftung Liebenau von der öffentlichen Hand. 31 Mio. Euro stammen aus dem Bodenseekreis und dem Kreis Ravensburg. Kommunale Mittel fließen vor allem in die Eingliederungshilfe.

Etwa ein Drittel des Gesamtumsatzes erwirtschaftet die Stiftung hinzu: Selbstzahler bei Dienstleistungen, Produktionserlöse etc.

Insgesamt werden 223 Mio. € volkswirtschaftlich wirksam

Seit bald 150 Jahren helfen wir Menschen mit Unterstützungsbedarf

2014



► 50 % der Mittel fließen zurück



Was nicht sofort zurückfließt, wirkt vor Ort

Bodenseekreis

Zuflüsse aus dem Landkreis 13,6 Mio. €
Anzahl Einrichtungen 69



Kreis Ravensburg

Zuflüsse aus dem Landkreis 16,9 Mio. €
Anzahl Einrichtungen 69



Die Einrichtungen der Stiftung Liebenau kaufen vor Ort Produkte und Dienstleistungen ein und zahlen Löhne an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In der Region entstehen also direkte Nachfrage und Einkommen. Aus Einkommen wird erneut (induzierte) Nachfrage und aus Nachfrage werden (induzierte) Einkommen und weitere Arbeitsplätze. Die Kommunen erzielen aus all dem Steuereinnahmen (z. B. Lohnsteueranteile und Gewerbesteuer) und Schlüsselzuweisungen; weniger Arbeitslosigkeit bedeutet außerdem weniger Kosten.

Datengrundlage: Betrachtungsjahr 2014, direkte Effekte aller Angebote der Stiftung Liebenau auf die öffentliche Hand gesamt. Wenn hier von „Stiftung Liebenau“ die Rede ist, sind ausschließlich 100%ige Tochtergesellschaften der Stiftung in Deutschland gemeint.

Die Ergebnisse der Studie

In der Zusammenschau zeigt die Studie: Für ihre Angebote hat die Stiftung Liebenau im Jahr 2014 rund 149 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln erhalten. Für jeden Euro, den die Stiftung Liebenau von staatlicher Seite erhält, erwirtschaftet sie durchschnittlich 50 Cent an weiteren Mitteln hinzu. Diese insgesamt 223 Mio. Euro werden volkswirtschaftlich wirksam und erzeugen direkte öffentliche Rückflüsse in Höhe von 75 Mio. Euro. Ausgehend von den öffentlichen Mitteln in Höhe von 149 Mio. Euro ergibt sich bezogen auf die Stiftung Liebenau damit eine Rückflussquote von rund 50 % (ohne die zusätzlich erwirtschafteten Mittel würden die Rückflüsse nicht so hoch ausfallen).

Von den 75 Mio. Euro an Rückflüssen erhalten die beiden Landkreise durch direkte kommunale fiskalische Effekte zwar nur rund 2,7 Mio. Euro (das sind 3,60 Euro von 100 Euro). Doch jene öffentlichen Mittel, die nicht als Steuern und Abgaben an die öffentliche Hand zurückfließen, werden in Form von

Beschäftigungseffekten und wirtschaftlicher Nachfrage in den Landkreisen spürbar. Die hier wirksamen Einkommens- und Nachfrageeffekte – im Verhältnis zu den Zuflüssen aus dem Landkreis – zeigen deutlich, dass auf Landkreisebene durch Sozialunternehmen mit ihren Diensten und Einrichtungen in verschiedenen sozialen Handlungsfeldern regionalökonomische Vorteile entstehen. 31 Mio. Euro an kommunalen Mitteln aus dem Bodenseekreis und dem Landkreis Ravensburg stehen rund 99 Mio. Euro an direkter Einkommens- und Nachfragewirkung in den beiden Kreisen gegenüber. Oder anders ausgedrückt: Durch den Hebeleffekt kommen auf 100 Euro kommunaler Zuflüsse 320 Euro an Einkommen und Nachfrage vor Ort.

Durch Steuereinnahmen, Schlüsselzuweisungen sowie durch vermiedene Kosten infolge einer höheren Beschäftigungsquote profitiert die kommunale Ebene zusätzlich.

FAZIT

In sozialpolitischen Debatten werden öffentliche Ausgaben für den Sozialbereich häufig in verkürzter Weise für explodierende Sozialbudgets verantwortlich gemacht. Doch das so gezeichnete Bild, dass soziale Dienstleistungen nur Kosten verursachen und ein „Fass ohne Boden“ seien, trifft bei weitem nicht zu. Die hier dargestellten Ergebnisse der SROI-Betrachtung der Stiftung Liebenau – exemplarisch in ihren beiden Stammlandkreisen, aber auch darüber hinaus generalisierbar – belegen eindrucksvoll: Sozialunternehmen wie die Stiftung Liebenau erzeugen nicht nur Lebensqualität für ihre Klientel, sondern sie sind ebenfalls aktive Wirtschaftsakteure mit hoher Wertschöpfung in den Regionen. Insbesondere im ländlichen Raum kommt dem zugleich auch eine strukturpolitische Bedeutung zu.

Die Stiftung Liebenau



1870 initiiert, ist die Stiftung Liebenau eine kirchliche Stiftung privaten Rechts. Sie ist als gemeinnütziges Sozial-, Gesundheits- und Bildungsunternehmen in den Aufgabenfeldern Bildung, Familie, Gesundheit, Lebensräume, Pflege und Teilhabe in sechs europäischen Ländern tätig: in Deutschland, Österreich, Italien, der Schweiz, der Slowakei und

Bulgarien. Ihre Einrichtungen, Dienste und sozialraumorientierten Aktivitäten verstehen sich als partnerschaftliche Stärkung der Selbsthilfe. Ziel ist, Menschen, die besondere Unterstützung benötigen, zu größtmöglicher Selbstbestimmung und einer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu verhelfen.

Impressum

Herausgeber:
Stiftung Liebenau

Datenquelle Kartenmaterial:
LGL, www.lgl-bw.de

Diese Studie haben durchgeführt:
Dr. Britta Wagner und Marcus Sambale
xit GmbH · www.xit-online.de

forschen. planen. beraten. **xit**

Grafiken auf Basis Illustrationen
von buero wagner
www.buero-wagner.com

büro
wagner

© Oktober 2017

Stiftung Liebenau

Siggenweilerstraße 11 · 88074 Meckenbeuren

www.stiftung-liebenau.de